Nr. 370. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 26. Oktober 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Graf Moltke — 89 Jahre.

Der berühmte Schlachtendenker, Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher für die Macht und Einheit Deutschlands so viel gethan hat, kann sich der Sympathie und Aufmerksamkeit des deutschen Volkes nicht entziehen. Es ist daher nur ein Tribut schuldiger Dankbarkeit, wenn wir daran erinnern, daß Graf Moltke heute am 26. Oktober seinen 89. Geburtstag feiert.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, bei dieser Gelegenheit auf den militärischen Lebensgang des Gefeierten hinzuweisen, denn nicht nur der Deutsche, der zu den höher stehenden Kreisen zählt, sondern auch derjenige, der den niederen Schichten des Volkes angehört, kennt die Geschichte Moltkes. Wohl aber steht es uns zu, eine Lehre für uns selbst aus dem Leben des großen Mannes zu ziehen. Wenn wir betrachten, wie Moltke von einem Erfolge zum andern schritt, wie er in seinen jungen Jahren, die man wohl als Moltkes Wanderjahre bezeichnen kann, rastlos bemüht war, sich nach jeder Richtung hin weiter zu bilden, und wie er im Dienste des Sultans alles daran setzte, um den ihm gestellten Aufgaben gerecht zu werden, wie er endlich mit einer Ausdauer sonders Gleichen in Böhmen und Frankreich die Geschicke der ihm anvertrauten Heere leitete, dann müssen wir uns sagen, daß die bis zur Aufopferung gehende Pflichttreue des Grafen Moltke es ist, welche wir als die Urheberin seiner Erfolge ansehen müssen.

Der Dienst und seine Forderungen sind ihm jeder Zeit höher gegangen als die Bequemlichkeiten eines Privatlebens. Aber Moltke hat auch mit seiner Empfindung bei militärischen Operationen die völkergeschichtliche Nothwendigkeit derselben ins Auge gefaßt, er war nicht nur der Stratege, der Schlachten zu lenken wußte, sondern er war sich bewußt, einen Theil der Weltgeschichte zu entscheiden. Das ist's, was Moltke weit über die meisten berühmten Feldherren stellen wird. — Man hat im deutschen Reiche den Grafen Moltke immer „den Schweiger" genannt und es bildete sich daraus die Mythe, daß der greise Feldherr wenig oder gar nicht das Wort ergriffe. —

Welches Unrecht! Sprechen für diesen Mann nicht schon die Thaten so laut und eindringlich, daß wir bei Allem, was das Herz des Deutschen in den letzten Jahrzehnten erheben konnten, an ihn erinnert werden mußten? Und ist es in der That so, daß Graf Moltke wenig spricht, dann wird, wenn er einmal das Wort ergreift, dasselbe um so mächtiger in die Wagschale fallen.

„Erst wägen, dann wagen!" So lautet die Devise seines Wappens und nach dieser Devise handelt er. Das was er einmal erwogen hat und für richtig erkannt hat, das wird gewagt.

Moltke ist, im gewöhnlichen Sinne des Wortes, kein Schweiger. Er spricht, wie wir bei den verschiedensten Verhandlungen im Reichstage gesehen haben, mit Lebhaftigkeit und Ueberzeugung. Wer erinnerte sich nicht der denkwürdigen Reichstagssitzung des norddeutschen Bundes im Jahre 1868, in der Moltke ausrief: „Welcher verständige Mensch würde nicht wünschen, daß die enormen Ausgaben, welche in ganz Europa für Militärzwecke gemacht werden, für Friedenszwecke verwandt werden könnten? Auf dem Wege der internationalen Verhandlung wird dies nimmermehr zu Stande kommen. Der Krieg ist ja nur die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Ich sehe für den Zweck nur eine Möglichkeit, und das ist, daß im Herzen von Europa sich eine Macht bildet, die, ohne selbst eine erobernde zu sein, so stark ist, daß sie ihren Nachbarn den Krieg verbieten kann. Ebendeswegen glaube ich, daß, wenn dieses segensreiche Werk jemals zu Stande kommen soll, es von Deutschland ausgehen wird, aber erst dann, wenn Deutschland stark genug ist, das heißt, wenn es geeinigt sein wird!"

Moltke sprach damals beseelt von prophetischem Geiste, denn noch war der große Krieg mit dem welschen Erbfeinde nicht geschlagen, man dachte noch nicht darant, daß eine Katastrophe wie die von Sedan nöthig sein würde, um Deutschland das höchste Gut geben zu können: Die Einigkeit unter kaiserlichem Scepter. —

Generalfeldmarschall Graf Hellmuth von Moltke, der getreueste Helfer bei der Neuaufrichtung des deutschen Reiches, hat drei deutschen Kaisern gedient. Kaiser Wilhelm II., der Enkel desjenigen Monarchen, unter dem Moltke die schönsten Lorbeeren erntete und der Sohn des unvergeßlichen Feldherrn, kann und will den erprobten Rath des Schlachtendenkers nicht entbehren. Die Last der laufenden Geschäfte des großen Generalstabs sind auf jüngere Schultern gelegt, aber Graf Moltke weiß, daß sein Geist weiterleben wird in der deutschen Armee, und wenn der Fall eintreten sollte, daß dem Vaterlande eine ernste Gefahr droht, dann wird Deutschlands Volk mit Vertrauen auf den greisen Generalfeldmarschall blicken, der dann sein Tuskulum in Schlesien verlassen wird, um aufs Neue zu zeigen, daß wir Deutsche nach Bismarck's Worte außer Gott nichts auf der Welt zu fürchten haben.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 25. Oktober. Wenn es sich um die **Umgestaltung des Sozialistengesetzes** handelt, so liegt es in der Natur der Sache, daß dabei nur diejenigen Parteien in Betracht kommen, welche zu der Verlängerung der Geltungszeit des bestehenden Gesetzes sich bereit gefunden haben. An diejenigen sich zu wenden, welche die Aufhebung des Gesetzes verlangen, entweder weil ihre Parteiinteressen nicht von dem innern Frieden, sondern von dessen Störung Förderung erwarten, oder weil sie sich aus einem Gemisch von Doktrinarismus und Popularitätssucht den Anforderungen der Staatsnothwendigkeit entziehen, ist überflüssig. Von ihnen ist keine sachliche Würdigung positiver Gesichtspunkte zu erwarten. Anders liegt die Sache bezüglich der Parteien, welche die Mehrheit des Reichstages auch für die Verlängerung des Sozialistengesetzes bildeten. Von ihnen darf sachliche Würdigung und Verständniß auch der Gründe erwartet werden, welche für die Beseitigung der gegenwärtigen Befristung des Gesetzes sprechen.

Der Gedanke, das Sozialistengesetz anstatt auf bestimmte, regelmäßig kurze Frist zu bemessen, so zu gestalten, daß es in Kraft bleibt, bis es durch einen Akt der Gesetzgebung aufgehoben wird, beruht keineswegs auf der Annahme, daß das Sozialistengesetz die sozialdemokratischen Verirrungen hüten solle. Eine solche Erwartung ist niemals gehegt worden, vielmehr ist die Heilung der von den sozialdemokratischen Anschauungen ergriffenen Kreise immer nur von einer positiven Sozialreform im Interesse der Wohlfahrt der arbeitenden Bevölkerung erwartet worden, zu welcher in der Kranken-, Unfall-, sowie in der Alters- und Invalidenversicherung bedeutungsvolle Bausteine geliefert sind. Das Sozialistengesetz hat von Anfang an nur den doppelten Zweck verfolgt, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu sichern und die Verbreitung der Sozialdemokratie über die eigentlichen Infektionsheerde hinaus mechanisch zu hindern. Wer sich der aufreizenden Agitationsthätigkeit eines Most, Hasselmann, Bebel, Liebknecht und insbesondere der vor Erlaß des Sozialistengesetzes ihrer in Berlin gehaltenen Brandreden erinnert, wird anerkennen, daß damals die Gefahr schwerer Ruhestörungen und selbst blutiger Auftritte keineswegs abzuweisen war. Ebenso wird Derjenige, welcher der Anfänge eifriger und erfolgreicher Propaganda unter der Landbevölkerung, namentlich in der nächsten Nachbarschaft der Großstädte, sich erinnert, die Dringlichkeit des Schutzes der noch gesunden Theile der Bevölkerung vor Ansteckung nicht bestreiten. Nach beiden Richtungen hat das Sozialistengesetz den gehegten Erwartungen durchaus entsprochen. Die öffentliche Ruhe und Ordnung ist erhalten worden und die Sozialdemokratie ist auf jene begrenzten Distrikte beschränkt geblieben, in welchen sie Dank der Vorbereitung des Bodens durch die deutschfreisinnige Agitation festen Fuß zu fassen vermocht hatte. Hier wird es einer langdauernden Zeitwirkung der positiven Sozialreform auf der Grundlage des praktischen Christenthums bedürfen, bis die Sozialdemokratie überwunden ist. Bis dahin bedarf es zweifelsohne besonderer Abwehrmittel, wenn anders die nämlichen Gefahren, zu deren Verhütung das Sozialistengesetz erlassen ist, nicht wieder herantreten sollen. Wird hiernach auf absehbare Zeit der außerordentlichen Vollmacht des Sozialistengesetzes nicht zu entrathen sein, so ist es klar, daß die Beibehaltung des Systems der Beschränkung der Geltungsdauer auf feste kurzbemessene Fristen die Nothwendigkeit wiederholter Verlängerung dieser Frist in sich schließen und daher auf lange Zeit die Fortdauer derjenigen schweren Mißstände bedeuten würde, welche nach der bisherigen Erfahrung mit der jeweiligen Verlängerung des Sozialistengesetzes verknüpft sind. Wer sich der Reichstagsverhandlungen aus diesen Anlässen erinnert und sich vergegenwärtigt, wie dabei nicht blos von den Sozialdemokraten, sondern auch von allen Oppositionsparteien alle Register der Aufreizung und Verhetzung gezogen wurden, kann darüber nicht zweifelhaft sein, daß diese Verhandlungen immer aufs Neue wieder tiefe Beunruhigung in die von den sozialdemokratischen Irrlehren berührte Masse tragen, und sie so den Letzteren weiter zugänglich, den Heilmitteln der Sozialreform unzugänglicher machen. Die Verhandlungen über die Verlängerung des Sozialistengesetzes haben so erfahrungsgemäß gerade der Wirksamkeit des Sozialistengesetzes entgegengewirkt: sie sind aber auch geeignet, den Heilungsprozeß empfindlich zu verlangsamen und so den Zeitpunkt hinauszuschieben, mit welchem außerordentliche Gebrauchsmittel zu entbehren sind. Die Beseitigung der kurzen Fristen empfiehlt sich daher sowohl unter dem Gesichtspunkte voller Wirksamkeit des Ausnahmegesetzes, als unter dem der Beschleunigung der Ueberwindung der Sozialdemokratie. Daß die verbündeten Regierungen, wenn dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, nicht die Hand zur Aufhebung des Sozialistengesetzes bieten sollten, ist eine Unterstellung, welche wohl auf deutschfreisinniger und sozialdemokratischer Seite denkbar ist, welche aber bei ruhig und verständig denkenden Menschen keinen Platz finden kann. So sprechen denn alle sachlichen Gründe für die Beseitigung der festen Frist für die Geltungsdauer des Sozialistengesetzes.

— Die Reise Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel bildet in Petersburg, wie der „Polit. Korresp." geschrieben wird, den Gegenstand lebhafter Erörterungen, und vielfach wird an der Annahme festgehalten, daß der wahre Endzweck derselben darin liege, die Türkei für den Anschluß an den Dreibund in irgend einer Form zu gewinnen. Das offiziöse Blatt stellt fest, daß man in russischen ernsteren politischen Kreisen diese Vermuthung nicht theile. Selbst wenn in Berlin der Wunsch genährt werden sollte, den Rahmen des Dreibundes durch die Angliederung der Türkei an denselben zu erweitern, so habe man in den entscheidenden Kreisen der deutschen Reichshauptstadt unzweifelhaft volle Klarheit darüber, daß die Bedingungen für einen Erfolg derartiger Bestrebungen nicht vorhanden seien. Wer die behutsame, zurückhaltende äußere Politik, welche die Pforte seit Jahren befolgt, beobachtet hat, müsse auf das entschiedenste bezweifeln, daß die türkische Regierung sich zu einer so ausgesprochenen Stellungnahme an der Seite einer europäischen Staatengruppe entschließen könnte. Es liege nicht im Interesse der Pforte, für oder gegen Rußland, für oder gegen den Dreibund Partei zu ergreifen, während es ihr andererseits unleugbar nur Vortheile bringen könne, wenn sie sowohl in der Gegenwart, wie für den etwaigen Fall zukünftiger Verwicklungen sich die volle Freiheit ihrer Handlungen wahrt. Wenn man aber auch in den erwähnten Kreisen nicht daran glaubt, daß Kaiser Wilhelm nach Konstantinopel ziehe, um die Türkei für die Tripel-Allianz zu werben, so wird nichtsdestoweniger anerkannt, daß der Besuch des deutschen Kaisers beim Sultan Abdul Hamid als ein Ereigniß von Bedeutung anzusehen sein wird, da die äußere Politik eines Staates doch nicht darauf allein ausgehen kann, Verbündete zu gewinnen, und eventuell Allianz-Verträge abzuschließen, sondern im Allgemeinen auch darauf gerichtet sein muß, die vielfachen gegenseitigen Beziehungen der Länder und Regierungen zu bestimmen, diese Beziehungen enger zu gestalten, das Ansehen des eigenen Staates gegenüber den anderen zu heben u. s. w. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist die Tragweite des bevorstehenden Kaiserbesuches in Stambul leicht zu begreifen. Die Türkei hat, indem sie einen Theil ihrer Heeres-Organisation dem deutschen Reiche entlehnte, die Mitwirkung des deutschen Geldmarktes in Anspruch nahm und überhaupt sich auf politischem Gebiete deutschen Einflüssen in mancher Richtung unterwirft, Deutschland sich bereits in dem Maße genähert, daß das Erscheinen des deutschen Kaisers am Goldenen Horn zur Vertiefung dieser Annäherung in mächtiger Weise beitragen muß, sowie vorauszusehen ist, daß der Kaiserbesuch in Konstantinopel im Oriente überhaupt einen tiefen Eindruck erzeugen wird, der nicht verfehlen dürfte, auf die politische Zukunft dieses Gebietes einen merklichen Einfluß auszuüben.

— Am Mittwoch Abend fand, wie der „Staats-Anzeiger" meldet, bei stillem klarem Wetter zu Ehren Sr. Majestät eine sehr effektvolle elektrische Illumination der Schiffe, sowie Feuerwerk auf der „Irene" statt. An Bord Alles wohl.

— Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstages veröffentlicht folgenden Aufruf:

An unsere deutschen Parteigenossen im Ausland! Parteigenossen! Wie Euch Allen bekannt sein wird, stehen in Deutschland die Neuwahlen zum Reichstag in Bälde bevor. Durch Beschluß der Majorität des gegenwärtigen Reichstages, welchem die Regierungen ihre Zustimmung gaben, wird der nächste Reichstag nicht wie bisher auf drei Jahre, sondern auf fünf Jahre gewählt. Die bevorstehenden Wahlen sind also von ganz besonderer Wichtigkeit. Gelänge es der jetzigen reaktionären Majorität, welche die so knapp zugemessenen Volksrechte verkürzte, die indirekten Steuerlasten in bisher nie gekanntem Maße erhöhte und eben dabei ist, die Ausnahme-Gesetzgebung zu verewigen und neue gewaltige Mehrausgaben für Rüstungszwecke zu bewilligen, das Heft in der Hand zu behalten, die Rückwärtsrevidirung unserer Gesetzgebung ginge ohne Unterbrechung weiter, die Lasten würden bis ins schier Unerträgliche gesteigert. Diesen, speziell die Arbeiterklasse aufs schwerste benachtheiligenden Bestrebungen entgegenzuwirken, ist eine starke sozialdemokratische Vertretung im Reichstag das geeignetste Mittel. Eine solche wird auch die Regierungen und die herrschenden Klassen drängen, im Sinne der Beschlüsse des internationalen Arbeiter-Kongresses zu Paris für die Schaffung einer wirksamen internationalen Arbeiterschutz-Gesetzgebung einzutreten. Sie wird ferner den Kriegsschürereien und Nationalitäten-Verhetzungen, von wo immer sie kommen, entgegentreten, die ganz Europa in ein ungeheures Waffenlager verwandelten und die ganze Kulturwelt mit Angst, Sorge und Unruhe erfüllen. Diesen kulturfeindlichen Bestrebungen gegenüber wird eine starke sozialdemokratische Fraktion die Interessengemeinschaft der arbeitenden Klassen aller Völker, die in der Aufrechterhaltung des Friedens und der gemeinsamen Kulturarbeit zum Wohlsein Aller bestehen, auf das energischste vertreten. Parteigenossen! Unser Interesse ist also auch das Eure, und so appelliren wir an Euer Mit- und Solidaritätsgefühl, das Ihr noch stets für die Zustände Eures Heimathlandes und für Eure hier kämpfenden Genossen bewiesen habt, und fordern Euch auf, uns in dem bevorstehenden Wahlkampf nach Kräften materiell zu unterstützen. Wie groß oder wie klein immer die von Euch gewährte Hülfe sein mag, wir werden sie als ein Zeichen Eurer brüderlichen Gesinnung annehmen und im Sinne unserer gemeinsamen Sache im Wahlkampf verwerthen. Jeder von uns ist bereit, Sendungen für diesen Zweck in Empfang zu nehmen. Es lebe unsere gemeinsame Sache, die Sache der Arbeit und der Kultur.

Berlin, den 23. Oktober 1889.

— Aus dem Marineetat heben wir folgende Stelle hervor:

Die Erfahrungen, welche während des letzten Jahres bei den in größerm Umfange stattgehabten Flottenübungen gemacht worden sind, haben die Nothwendigkeit ergeben, in Zukunft an die Leistungsfähigkeit des einem größern Kommandoverbande zuzutheilenden Avisos bedeutend erhöhte Anforderungen zu stellen. Um allen Ansprüchen an die Leitung der Operationen und die Befehlsübermittlung zu genügen, muß bei der Flotte wenigstens ein Fahrzeug vorhanden sein, welches unter allen Umständen in Bezug auf Schnelligkeit und Seetüchtigkeit den Erfordernissen der Jetztzeit voll entspricht und welches zugleich im Stande ist, längere Reisen mit größter Geschwindigkeit zurückzulegen. Diese Anforderungen bedingen in Folge der Nothwendigkeit erhöhter Maschinenleistungen und eines größern Kohlenvorraths sowie der Seefähigkeit bei jedem Wetter bedeutend größere Abmessungen, als die übrigen Avisos sie besitzen. Diese Abmessungen sind aber für das Fahrzeug gleichzeitig nothwendig, um das Hauptquartier und das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers aufnehmen zu können, sobald Allerhöchstderselbe sich zur Leitung der maritimen Verhältnisse der Flotte einschifft. Diesem Zwecke hat bisher S. M. S. „Hohenzollern" gedient, welches als Aviso A in den Jahren 1874 und 1876 erbaut worden ist und auch bei den letzten Flottenmanövern als kaiserliche Yacht Verwendung gefunden hat. Die rapide Entwicklung des Schiffsbaues und die Nothwendigkeit einer größtmöglichen Geschwindigkeit für solche Fahrzeuge lassen die „Hohenzollern" nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr geeignet für jenen Zweck erscheinen, auch genügt dieselbe in ihren räumlichen Verhältnissen durchaus nicht zur Unterbringung derjenigen Personen, welche sowohl für die Zwecke der militärischen Leitung als auch für die Fortführung der Staatsgeschäfte unmittelbar in der Umgebung Sr. Majestät des Kaisers Aufenthalt nehmen müssen. Es hat sich deshalb das dringende Bedürfniß zur Erbauung eines neuen Fahrzeuges herausgestellt, welches in Bezug auf Schnelligkeit und sonstige Eigenschaften allen Anforderungen an einen Aviso entspricht und gleichzeitig als kaiserliche Yacht Verwendung finden kann. Diese gesteigerten Anforderungen bedingen einen wesentlich erhöhten Kostenaufwand im Vergleich mit der „Hohenzollern" sowohl wie mit den für kleinere Verbände bestimmten Avisos. Die Kosten sind einschließlich der Ausrüstung auf 4,500,000 Mark veranschlagt; für das Etatsjahr 1890—91 kommt die erste Rate mit 1,500,000 Mark in Ansatz.

— Ein probeweise nach Odessa abgefertigter militärischer Sanitätszug ist daselbst, nach der „Frankf. Ztg.", eingetroffen und genau besichtigt worden. Fast einstimmig wurde den russischen Systemen, und besonders dem System der Bahn Moskau-Brest für Soldaten und demjenigen des Ingenieurs Kotljarewskij für Offiziere, der Vorzug vor den ausländischen Systemen zuerkannt. Das Hamburger System kam in Odessa vollständig defekt an, so daß, wenn von demselben Gebrauch gemacht worden wäre, der Kranke schließlich hätte herausfallen müssen. Am 16. Oktober trat der Sanitätszug die Heimfahrt an.

— Wie der „Kreuz-Ztg." aus Rom berichtet wird, herrscht in den dortigen politischen Kreisen die auch von mehreren mit denselben in Fühlung stehenden Journalen zum Ausdruck gebrachte Meinung, daß das Streben Deutschlands in den neuesten Zeiten hauptsächlich auf eine Ausgleichung der österreichisch-russischen Interessen gerichtet sei. In diesem Sinne sprechen sich die „Italie" und „Opinione" aus, und es ist bemerkenswerth, daß von diesen Blättern der italienischen Regierung die aufrichtige Absicht zugeschrieben wird, soweit sie unter Festhalten ihres Prinzips der nothwendigen Selbstständigkeit der Balkanstaaten hierzu beitragen kann, einer solchen Ausgleichung förderlich zu sein.

— Ueber den Besuch der Gesandtschaft des Sultans von Sansibar beim Fürsten Bismarck berichtet die „Berg. Ztg." noch Folgendes: Die überreichten Geschenke waren ein großer goldgezierter Säbel und ebensolcher Dolch, außerdem ein Trinkservice von sansibaritischer Arbeit, während für die Gemahlin des Kanzlers Armspangen von massivem starken Golde übergeben wurden. Als Gegengabe erhielten die Ostafrikaner einen großen Pokal, dessen Deckel das Bild des deutschen Kaisers trägt, und um dasselbe herum eine Sammlung alter preußischer Münzen.

— Von zuverlässiger Seite ist gestern hier die Mittheilung eingegangen, daß die Firma Popper u. Margulies in Jassy ihre Zahlungen eingestellt hat. Durch dies Fallissement sollen deutsche Häuser in Mitleidenschaft gezogen sein.

— Die **Kaiserin Augusta Viktoria** hat bekanntlich Handschreiben an die Gemeinde-Kirchenräthe mehrerer hiesiger wohlhabender Kirchen gerichtet, in welchen der Wunsch ausgesprochen wird, daß dieselben zur Erbauung von Kirchen in den Vorstädten, namentlich in der St. Elisabethgemeinde und in Rummelsburg, aus ihrem Kirchenvermögen beitragen möchten. Die Gemeindeorgane von St. Matthäus haben darauf, wie der „Evang.-Kirchl. Anz." mittheilt, jüngst beschlossen, einen Beitrag von Einhunderttausend Mark zur Abhülfe der hiesigen Kirchennoth zu bewilligen und der Kaiserin mit dem Wunsch zu überweisen, daß diese Summe vornehmlich zum Bau einer Kirche mit Pfarrhaus in Rummelsburg, wo die kirchliche Verwahrlosung am dringendsten der Abhülfe bedürftig erscheint, verwendet werden möchte.

— Dem Reichstage ist, wie mitgetheilt, die Uebersicht der vom **Bundesrathe auf Reichstagsbeschlüsse gefaßten Entschließungen** zugegangen. Danach sind mehrere den verbündeten Regierungen überwiesene Petitionen abschlägig beschieden, so diejenige des deutschen Buchdruckervereins in Leipzig um Herabsetzung des Portos für Drucksachen von 50 bis 100 Gramm Gewicht und eine andere um Erweiterung der Grundsätze für die Fixation der Brausteuer. Ueber zahlreiche Angelegenheiten sind die Erörterungen bezw. Erhebungen noch nicht zum Abschlusse gelangt. Hierzu gehört der Vorschlag, Gewerbegerichte unter gesetzlicher Theilnahme der Arbeiter einzuführen, die Einrichtung eines Reichszolltarifamts, gesetzliche Maßregeln gegen Mißbräuche im Spirituosenvertrieb durch Konsumvereine, die im Interesse der Tabakbauern gewünschten Erleichterungen hinsichtlich der Tabaksteuer, Petitionen wegen des Kaffee-Terminhandels, endlich die Angelegenheit der Wahl im 10. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau (Waldenburg). Unerledigt sind auch noch mit Rücksicht auf die noch nicht zum Abschluß gebrachten bezüglichen internationalen Verhandlungen das Ausführungsgesetz zum Vertrage betreffend die Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See, die Erklärung zum Vertrage betreffend die Regelung der Nordseefischerei vom 6. Mai 1882 und die Deklaration zur Reblauskonvention.

Italien.

† **Rom**, 24. Oktober. Die gegen Jules Ferry gerichteten Anklagen seitens der „Tribuna" werden von „Capitän Fracassa" bestätigt. Das letztere Blatt behauptet ebenfalls das Vorhandensein eines schriftlichen Ehrenwortes, nach welchem Frankreich keinen Anschlag gegen Tunis plane, stellt jedoch in Abrede, daß Fürst Bismarck diesen Plan gefordert habe.

Niederlande.

Antwerpen, 20. Oktober. Heute Nachmittag 4 Uhr fand im „Wollsaal" die von der Antwerpener Abtheilung des liberalen vlämischen „Willemfonds" veranstaltete Konferenz über die südafrikanische Republik Transvaal statt. Vor einer mehr als 3000 Personen zählenden Versammlung legte der in letzter Zeit vielgenannte Unterrichtsminister S. J. Dutoit in einem anderthalbstündigen Vortrage die Geschichte, Entwicklung und augenblickliche Lage seiner Heimath auseinander. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, daß die Engländer die Annexion, welche sie durch Waffengewalt nicht erreichen konnten, durch die in letzter Zeit sich vollziehende Masseneinwanderung des angelsächsischen Elements — wöchentlich ungefähr 300 Köpfe — durchführen würden, wofern dem „Bauern-Freistaat" nicht vom Mutterlande, dem niederdeutschen Sprachbezirk, aus Kapital und Hände zugeführt würden. Namentlich fehle es an Bergleuten und Ackerbautreibenden. Auch in intellektueller Hinsicht bedürfe der junge Freistaat der Hebung, damit der einheimische „Boer" dem geriebenen und mit allen Kenntnissen europäischer Gesittung ausgestatteten Engländer nicht nachstehe. Die von warmer Vaterlands- und Stammesliebe durchhauchten Ausführungen des Redners machten in ihrem ungekünstelten Freimuth auf die gespannt lauschenden Zuhörer einen tiefen Eindruck und wurden oft von Beifall unterbrochen. Dutoit wurde, während der Saal sich langsam leerte, von den hiesigen leitenden Persönlichkeiten der vlämischen Bewegung stürmisch beglückwünscht.

Spanien und Portugal.

Die heute hier vorliegenden Lissaboner Zeitungen bringen den Wortlaut der in einer Drahtmeldung im Auszuge bereits mitgetheilten Proklamation des neuen Königs Dom Karlos von Portugal. Die Proklamation lautet in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt:

„Portugiesen! Es hat Gott gefallen, dem Leben des Königs Dom Luiz I., meines erlauchten und vielgeliebten Vaters, ein vorzeitiges Ende zu setzen nach eine Regierung von 28 Jahren, welche in der Geschichte des Landes als eine Periode des Friedens, der Duldung und Freiheit, segensreicher Neubildungen in den Grundgesetzen und organischen Einrichtungen des Landes und der reichsten geistigen und wirthschaftlichen Entwickelung verzeichnet bleiben wird. In Gemäßheit der politischen Verfassung der Monarchie bin ich berufen, an die Spitze des Reiches zu treten, und zur besten Erfüllung der mir obliegenden Pflichten finde ich die Kraft in dem von dem verstorbenen Herrscher mir hinterlassenen Vorbilde und in der liebenden Verehrung, mit welcher das portugiesische Volk sein Andenken bewahrt und mit mir und mit der königlichen Familie den großen Schmerz theilt, den wir alle empfinden. Auf die treueste Beobachtung unserer politischen Verfassung, auf das unablässige Bemühen, die Größe und das Gedeihen meines Vaterlandes nach Kräften zu fördern, werde ich mein sorgsamstes Bestreben richten. In dieser Weise werde ich suchen zugleich die Liebe des Volkes zu gewinnen und dem Beispiel des Monarchen zu folgen, welcher so früh seiner Familie und der Verehrung und Liebe der gesammten Nation entrissen wurde. In unverzüglicher Erfüllung einer Vorschrift des Grundgesetzes der Monarchie schwöre ich ferner, die heilige katholische Religion und die Integrität des Reiches zu wahren, die politische Verfassung der portugiesischen Nation und die anderen Gesetze des Reiches zu halten und halten zu lassen und das Gemeinwohl der Nation, so weit es an mir liegt, zu fördern, und ich verspreche, in Kurzem diesen Schwur vor der Landesvertretung der portugiesischen Nation zu bekräftigen. Ferner erkläre ich, daß es mein Wunsch ist, daß die gegenwärtigen Minister und Staatssekretäre in ihren Aemtern verbleiben.

Palast zu Lissabon, den 19. Oktober 1889.

Dom Karlos I."

Gegengezeichnet ist die Proklamation von sämmtlichen Ministern.

Rußland.

† **Petersburg**, 24. Oktober. Die serbische Thronrede und die Eröffnungsrede Paschics in der Skupschtina werden von den Zeitungen sehr günstig aufgenommen. Beide Kundgebungen seien Beweise dafür, daß Serbien vollständig mit der Politik Milans gebrochen habe, eine Rückkehr zu einer, Oesterreich ergebenen Politik sei unmöglich. Die Rolle Milans sei definitiv zu Ende.

Griechenland.

Athen, 24. Oktober Der hiesige Hof reist morgen (Freitag) Mittag nach Korinth, um dort die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern zu empfangen und hierher nach Athen zu begleiten, wo die Ankunft um 5 Uhr erwartet wird. Um 6 Uhr treffen, über Patras kommend, Staatsminister Graf Bismarck, Hofmarschall von Liebenau und die übrigen Herren vom kaiserlichen Gefolge hier ein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Oktober. Herr J. E. Zimall in Stolp hat ein Patent angemeldet auf eine Griesputzmaschine mit Hohlsieben.

— Die durch die mangelhafte Behandlung eines Mediziners hervorgerufene vorübergehende Verschlimmerung der Krankheit des Patienten ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenats, vom 20. Mai 1889, als fahrlässige Körperverletzung zu bestrafen. „Der § 223 Str.-G.-B. setzt keineswegs die Beschädigung einer noch intakten Gesundheit zu seiner Anwendung voraus, sondern er hält den Menschen insoweit für gesund, als er nicht erkrankt ist, und es ist darum die Verschlimmerung seiner Gesundheit als eine Beschädigung der Gesundheit anzusehen. Nur für das Strafmaß kann es unter Umständen von Bedeutung sein, daß der an seiner Gesundheit beschädigte Mensch bereits erkrankt war, weil die Verursachung nicht weiter zur Strafe gezogen werden kann, als sie reicht".

— Der frühere hiesige Verwaltungsgerichts-Direktor Ober-Regierungs-Rath Brunner zu Aurich ist auf Grund des § 28 des Landes-Verwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (Ges.-Samml. S. 195) zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im dortigen Bezirks-Ausschusse auf die Dauer seines Hauptamts am Sitze des letzteren ernannt; ferner ist der Gerichts-Assessor Fraude hierselbst zum Amtsrichter in Nordenburg ernannt.

— Aus Anlaß der in Ortschaften des Kreises Naugard ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche ist der auf den 7. November d. J. für die Stadt Naugard angesetzte Viehmarkt aufgehoben; ebenso sind aus Anlaß der in Ortschaften des Kreises Kammin ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche die in Gülzow auf den 5. November d. J., in Kammin auf den 14. November d. J. und in Stepenitz auf den 15. November d. J. anberaumten Viehmärkte aufgehoben.

* Jenseits des Dammschen Sees konnte man gestern gegen Abend einen nicht unbedeutenden Feuerschein, vermuthlich in der Richtung Bergland oder Lübzin, bemerken, welcher auf einen größeren Brand in der dortigen Gegend schließen läßt.

* Schwurgericht. Sitzung vom 25. Oktober. — Anklage wider den Arbeiter Karl Schmidt, den Knecht Karl Korella, Beide aus Laack, und den Arbeiterbrüdern Gustav Hermann, Albert und Gottfried Freiwaldt, sämmtlich von hier, wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange.

Die Angeklagten sollen in Gemeinschaft bei einer Schlägerei am 21. April d. J. auf dem Vorwerk Laack bei Löck den Arbeiter Meyer mittelst gefährlichsten Instrumenten erschlagen haben. In der heutigen Beweisaufnahme wurde der Arbeiter Karl Schmidt, welcher auch bei der

That dem Meyer mittelst eines Stampfeisens den Kopf so zugerichtet hatte, daß derselbe die schwersten Verwundungen davontrug und an deren Folgen verstarb, zu 10 Monaten Gefängniß, abzüglich 4 Monate auf die Untersuchungshaft, verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden für nichtschuldig befunden und freigesprochen.

— Die seit einigen Tagen auf dem Platze vor dem Berliner Thor weilende Menagerie des Herrn Kron aus Berlin bietet für ein billiges Entree viel der Unterhaltung und Belehrung Werthes. Dieselbe hat aufzuweisen: Löwen aus Nubien und der Berberei, Pumas, Silberlöwen, Jaguar, Panthertiger, Leoparden, schwarz und braun gefleckte Hyänen, verschiedene Wolfsracen aus Rußland, Ungarn und Südamerika, Lama aus Panama, Affengattungen ꝛc. Ein höchst seltenes Schauspiel ist die Dressur mit einem ganzen Rudel Wölfen, von Miß Kron ausgeführt. Auch der Riesenbär sei erwähnt, ein Koloß von 8 Fuß 6 Zoll Höhe; auch Riesenschlangen und Alligatoren, sehr schöne Exemplare, enthält die Menagerie. Die Fütterung erfolgt täglich drei Mal, ebenso die Dressur mit den Wölfen, um 4, 6 und 9 Uhr.

Die Aufgabe der Schule gegenüber der sozialen Frage.

(Fortsetzung.)

Zunächst, so heißt mein Wahlspruch, sei die Schule Erziehungsschule. Alles Voraufgehende kurz zusammengefaßt heißt nichts anderes als: die Schule soll einen guten Grund legen zur Entwickelung eines wahrhaft sittlichen Charakters. Doch ich gehe weiter. Die pädagogische Schule, zu der ich mich in den wesentlichsten Stücken halte, spricht auch von einem vielseitigen Interesse, das im Zöglinge erregt werden müsse, d. h. das Kind soll nicht dahin beeinflußt werden, daß sein ganzes Dichten und Trachten in Zukunft nur etwa auf Erwerb von Geld gerichtet sei; daß etwa der Stand seiner Eltern der allein achtenswerthe sei; daß neben der Pflege des religiösen Sinnes etwa nichts anderes zu beachten sei. Nicht so; nicht einseitiges, vielseitiges Interesse soll im Zöglinge lebenskräftig erweckt werden. In dieser Vielseitigkeit, wie in den sittlichen Grundsätzen, die er sich zu eigen machte, soll er einst „einen Halt und Schutz gegen die Unfreiheit finden, die aus der Herrschaft der Begierden und Leidenschaften stammt; soll er vor den Verirrungen bewahrt werden, welche die Folge des Müßigganges sind; soll er sich wappnen gegen die Wechselfälle des Lebens: das Leben soll ihm wieder lieb werden, wenn auch ein trauriges Geschick ihm hart mitgespielt; ein neuer Beruf soll gefunden können, wenn es im alten nicht mehr ging. Unser Zögling soll sich womöglich später auf den Standpunkt erheben können, von wo aus ihm irdische Güter und das Gelingen irdischen Strebens als das erscheinen, wodurch unser eigentliches Selbst d. i. unser Werth nicht bedingt wird“. Das scheinen Ideale zu sein. Nun, gebe ich das einen Augenblick zu, so pflichten Sie mir bei, daß die Schule bestrebt sein muß, ihnen nahe zu kommen. Dies versucht sie durch den Unterricht. Das aber ist kein solcher, nicht einer, der diesen Namen verdient, der den Schülern blos giebt, was sie wissen sollen. Diese sollen vielmehr angeleitet werden, die Dinge aufzufassen, wie sie wirklich sind; selbst denken und urtheilen sollen die Schüler lernen, in den ursächlichen Zusammenhang der Dinge und Verhältnisse sollen sie — soweit möglich — eingeführt werden, damit sie — schon als Schüler, um so mehr aber später, es unter ihrer Würde halten, blos nachzuplappern und dem großen Haufen nachzulaufen. Unrettbar ist man sonst dem ersten besten Zugereisten verfallen, wenn dieser nur die nöthige Suade hat. — Die Schule aber soll nicht blos dies, sie soll auch das Schöne und Anständige vom Unschönen und Unanständigen unterscheiden, das erstere aber lieben lehren. Welche Beziehung das auf unser in Rede stehendes Thema hat? Als Antwort diene die einfache Erwägung, wie viel Unzufriedenheit wohl gedämpft wird, weil zeitweise wenigstens Ruhe und Zufriedenheit in das Herz einzog, wenn ein Mensch noch Gefallen, ja herzliche Freude empfindet an blühenden Bäumen und grünenden Wiesen, an hellem Sonnenstrahl und glitzerndem Sternenhimmel. Auch Theilnahme für Menschen soll der erziehende Unterricht erwecken. Selbst dem befangensten Auge wird klar, daß wenn dies eine Aufgabe der Schule ist und solche Aufgabe erfüllt wird, daß, sage ich, die Schule ein ganz gewaltiges Stück zur Lösung der sozialen Frage beitragen kann. „Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an, als daß er Treu erzeigen und Freundschaft halten kann; wann er mit seinesgleichen soll treten in ein Band, verspricht sich, nicht zu weichen mit Herzen, Mund und Hand.“ Mitfühlen soll die Schule den Zögling lehren, mitfühlen mit den Menschen, mit welchen der Umgang ihn zusammenführt: ihre Trauer soll er mittrauern — ihrer Freude sich mitfreuen! Ein Verständniß für dies vielseitigste, oft aber verschleiert sie Gebietunsers Seelenlebens zu vermitteln, ist eine der schwierigsten, aber auch herrlichsten und dankbarsten Aufgaben des Lehrers. Ach, wenn mehr Mitfühlen in der Welt wäre, wie viel Noth und Elend würde gestillt, wie viel Unzufriedenheit mit dem ja oft harten Loose würde da nicht sein! Die geehrte Versammlung sieht, wie hiermit zumal in Verbindung gesetzt werden muß, was ich oben über das Recht, die Billigkeit und die Liebe sagte. Doch noch nach zwei anderen Seiten hin weiset die Aufgabe der Schule. Sie soll auch Theilnahme an der Gesellschaft wecken, an allem, was sich auf menschliche Vereinigung, sei es auf die Familie, die Gemeinde, den Staat, die Kirche bezieht. Das Versuchs- und Uebungsfeld kann hier die sittliche Gemeinschaft der Schule selbst sein. Hier lerne der Zögling die Pflichten kennen, die ihm als Schüler obliegen, er lerne einsehen, wie die Gemeinschaft nicht bestehen kann, sofern er jene Pflichten nicht erfüllt; im weiteren Verlaufe des Unterrichts aber werde er auch unterwiesen über die Pflichten, die er als Erwachsener so vielfach zu erfüllen hat und daß nur so weit sein Recht reichen wird, so weit er jene nicht vernachlässigt. Das Sichfügen in den Wunsch oder den Nutzen der Gemeinschaft, d. i. also die Kraft, eigene Wünsche hintenanzusetzen, das übe der Schüler, er erfahre, daß krasse Selbstsucht dem Begriff der Gemeinschaft widerspricht. Es ist nahe liegend, daß der Unterricht hier über die verschiedenen Berufsklassen spricht und wie jede ihre Plage, aber auch ihre Ehre habe; daß er zeigt, wie es nicht anders geht, als daß wir uns in einander schicken und gegenseitig unterstützen. Vor Allem aber ist hier die staatliche Vereinigung in den Kreis der Besprechung zu ziehen mit dem Hinweise, daß, wie überall, so besonders hier, Ordnung die Welt regiert. Aber nicht auf die Heranbildung eines Weltbürgersinnes soll die Erziehung hinwirken; diese hat vielmehr immer an die Individualität des Kindes anzuknüpfen und darum als auf einen Theil dieser Individualität, auf die Heimath des Kindes, auf den Staat, in dem es lebt, in entschiedenster Weise sich zu beziehen. Das letzte, aber darum nicht das unrichtigste ist, daß im Kinde auch das religiöse Interesse geweckt, daß in das kindliche Gemüth die Gottesidee so tief und unverlierbar gepflanzt werde, daß sie selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen doch wieder hervorbreche und ihre heilsame Kraft bewähre. —

Ich komme jetzt zu dem Theile meines Vortrages, von dem die Herren vielleicht geglaubt haben, daß er der längere sein werde. Allein nach dem Gesagten kann ich mich kürzer fassen in Bezug auf das, was die einzelnen Unterrichtsfächer dem Lehrer bieten, um das erwünschte Ziel zu erreichen. Da ist zunächst der Religionsunterricht, meines Erachtens die Krone des Unterrichts in der Schule. Warum? Weil in keiner andern Stunde der Lehrer so vielfach Gelegenheit hat, an die Seele des Kindes heranzutreten, sein Denken, sein Fühlen und Wollen auf rechte Bahn zu leiten, weil in keinem anderen Unterrichte so sehr die innige Fühlung hergestellt werden kann zwischen Lehrer- und Kindesseele, und das ist bei allem, besonders aber bei dem sogenannten Gesinnungsunterrichte die Hauptsache. Aber eins ist im Religionsunterrichte nicht zu vergessen und hier ganz besonders zu erwähnen: hat man die große Liebe und Güte dessen, der die Liebe ist, in's rechte Licht gestellt und das erhabene und liebenswürdige Vorbild Jesu als das nachahmenswerthe lieb gemacht, nun, so führe man die Kinder in der Religionsstunde nicht aus dem Leben hinaus, sondern in's volle Leben hinein! Dies ist ja so reich an sittlichen, Gott wohlgefälligen Aufgaben. Gedanken der Duldung, des Friedens; der Verträglichkeit, der Treue, Wahrhaftigkeit: Gottes- und Nächstenliebe zu lehren, sei der Schule heiligste Aufgabe.

(Schluß folgt.)

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 24. Oktober. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt hatte unter der Ungunst der schlechten Witterung sehr zu leiden, denn den ganzen Tag strömte der Regen vom Himmel, und da auch der Auftrieb von Rindvieh amtlich wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten war, so waren nur Pferde aufgestellt. Das Geschäft war daher auch nur schwach, denn viele Verkäufer, aber wenige Käufer waren erschienen. — Die Magistratsvorlage wegen Erbauung eines städtischen Schlachthauses wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung vorläufig abgelehnt, doch dürfte damit dies Projekt noch nicht begraben sein, denn diese Frage wird immer wieder an die Vertreter der Stadt herantreten und die Nothwendigkeit einer derartigen Anlage ist schwer zu bestreiten. — In der am Dienstag abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse wurden Statutenänderungen beschlossen, unter denen die, daß fortan den erkrankten Mitgliedern auch für den Sonntag die tägliche Entschädigung gewährt wird, während bisher nur für 6 Tage der Woche Entschädigung geleistet wurde, jedenfalls in den Arbeiterkreisen gutgeheißen wird, da über den bisherigen Modus vielfach Klagen laut wurden. — Am 28. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, findet hierselbst im Lipke'schen Saale ein Kreistag der Besitzer landschaftsfähiger Güter hiesigen Kreises statt, der unter Vorsitz des Landschafts-Deputirten Herrn Rittmeister von Döringen auf Ribbekardt abgehalten wird. Am 29. dieses Monats findet ein ähnlicher landwirthschaftlicher Kreitag für den Flemming'schen Kreis unter dem Vorsitz des Herrn von Plötz-Gr.-Weckow im Fuß'schen Hotel in Gülzow statt.

Stolp, 24. Oktober. Da die vierte Eskadron unseres Husaren-Regiments bestimmt am 1. April nächsten Jahres von Köslin nach hier verlegt werden soll, so ist die Erbauung einer verdeckten Reitbahn, einer Beschlagschmiede und die Einrichtung einer offenen Reitbahn nothwendig. Als Platz ist der Schweinemarkt gewählt worden, da auch die Mannschaften und Pferde in der dortigen Gegend und zwar größtentheils bei den Herren Gastwirthen Schulz, Weggon, Freyschmidt und Schöbs untergebracht werden sollen. Nach dem vom Magistrat vorgelegten Anschlage werden die Kosten für die bezeichneten Baulichkeiten insgesammt 14,300 Mark betragen und ist derselbe mit der Militärverwaltung dahin einig geworden, die Reitbahnen sowie die Beschlagschmiede herstellen zu lassen und dem Regiment auf 4 Jahre gegen jährlich 2000 Mark Miethe zur Verfügung zu stellen. Sollten die Gebäude noch länger benutzt werden, so ist die Miethe vom 5. Jahre ab auf 1000 Mark zu ermäßigen. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung die geforderten Mittel im Betrage von 14,300 Mark, knüpfte daran jedoch die Bedingung, die Arbeiten und Lieferungen im Wege des öffentlichen Ausgebots zu vergeben.

♂ **Bütow**, 24. Oktober. In vergangener Woche brannten die auf der Gutshoflage des Gutsbesitzers Hoffkunz in Schwarzdamerkow befindlichen Wirthschaftsgebäude sämmtlich nieder. Das in der Scheune befindliche Getreide ist mit allen Kornvorräthen verbrannt. Der Schaden soll erheblich sein; über die Höhe der Versicherungssumme ist noch nichts bekannt. — Seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg sind die Vorarbeiten betreffs des Weiterbaues der Bahnstrecke Zollbrück-Bütow bereits in Angriff genommen, und ist die Bahnlinie bis auf eine Entfernung von 6 Kilometern abgesteckt. Dieser vorläufigen Absteckung folgen demnächst nach Genehmigung des Baues der Bahn die generellen Vorarbeiten. Die Bahnlinie selbst wird die Bezeichnung Zollbrück-Bütow-Berent-Hohenstein führen und zweigt sich eine zweite Bahnstrecke bei der vor Berent belegenen Ortschaft Gostomie nach Karthaus ab. Der Ausbau der Bahn erfolgt von hier über die Ortschaften Wangwitz, Pomeiske direkt in den Karthauser Kreis nach der Ortschaft Gostomie und wird Berent von hier aus per Bahn nur in einem großen Bogen erreichbar. Der projektirte Bahnbau bietet den Kreisen Bütow-Karthaus im Vergleich zu der direkten Verbindung Bütow-Berent insofern mehr Nutzen, als weit mehr und größere Ortschaften berührt werden. — Das hiesige Amtsgerichtsgebäude ist bereits soweit fertiggestellt, daß es vor Eintritt des Winter noch unter Dach kommt.

Königsberg Nm., 25. Oktober. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Pickert zu Mohrin ist am 21. Oktober 1889, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Direktor des Vorschußvereins, Ferdinand Martens hierselbst, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. November 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Oktober. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels standen zum Verkauf: 534 Rinder, 1256 Schweine, 769 Kälber und 229 Hammel.

Von **Rindern** wurden circa 350 Stück geringer Waare zu vorigen Montags-Preisen verkauft.

Schweine, nur in 1. und 2. Qualität vertreten, erzielten bei schleppendem Handel 56—64 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara und wurden nicht geräumt.

Der **Kälber**handel gestaltete sich matter als am letzten Montage, besonders in Mittel- und geringer Waare. Man zahlte für 1. Qualität 52—62 Pfg., für ausgesuchte Posten darüber, und 2. Qualität 40—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ ꝛc. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Ost- und westpreußische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 5½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,30, do. loko ohne Faß 70er 30,70. Kündigung —,— Liter. Matt. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 25. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,00, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,10, Nachprodukte excl 75° fein Rendement 12,00. Fest. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,50 G., 11,50 B., per November 11,47½ bez., 11,52½ Br., per November-Dezember 11,60 bez., 11,60 Br., per Januar-März 11,90 G. Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 251,000 Zentner.

Köln, 25. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,30, per März 19,65. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 16,10, per März 16,65. Hafer hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. Rüböl loko 71,00, per Oktober 70,20, per Mai 1890 63,30.

Hamburg, 25. Oktober, 12 Uhr 36 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Oktober 80,50, Dezember 80,50, März 76,50. Ruhig.

Hamburg, 25. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 80,50, per März 1890 76,50, per Mai 76,25. Behauptet.

Hamburg, 25. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,72½, per Dezember 11,80, per März 12,32½, per Mai 12,57½. Steigend.

Paris, 25. Oktober. Anfangsbericht. Mehl träge, per Oktober 51,60, per November 52,00, per November-Februar 52,10, per Januar-April 52,10. — Spiritus behauptet, per Oktober 37,00, per Novbr. 37,50, per November-Dezember 37,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Schön.

Havre, 25. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Havre, 25. Oktober, Vormittags 11 Uhr — Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 97,50, per März 94,75, per Mai 94,25. Ruhig.

London, 25. Oktober, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen sehr ruhig, stetig, Mais fest, ordinärer russischer Hafer ¼ niedriger. Uebriges sehr träge.

Zufuhren: Weizen 42,810, Gerste 13,080, Hafer 127,200 Qrts.

Vermischte Nachrichten.

Sydney, 12. September. Ein amüsantes Intermezzo spielte sich dieser Tage im Neuseeländer Parlament ab, als diese Korperschaft sich mit dem neuen Repräsentationsgesetze zu beschäftigen hatte. Tag und Nacht ununterbrochen dauerten die Sitzungen, da die Oppositionspartei jede Abstimmung immer wieder zu hintertreiben wußte. Endlich erlahmten auch die treuesten Anhänger der Regierung. Da, es war Morgens 3 Uhr, erschien ein schwerbepackter Wagen vor der Parlamentspforte. Schleunigst und in aller Stille wurde seine Ladung, 30 Decken, 30 Kopfkissen und 30 Matratzen, in das Gebäude hineingeschmuggelt und im Bureau der Regierungspartei geborgen. Ebenso sorgfältig wurden hierauf die Zimmer wieder abgeschlossen. Zwei Mitglieder der Opposition waren aber von dem Eintreffen der geheimnißvollen Ladung rechtzeitig verständigt worden, und diese erklommen nun im Dunkel der Nacht von außen her die steile Wand des Parlamentsgebäudes, öffneten ein Fenster und schafften die 90 Stück Matratzen, Kissen und Decken in die Zimmer der Opposition hinüber. Der Raub der Lagerstätten stellte sich alsbald heraus, die Opposition gab ihre Beutestücke aber erst dann wieder heraus, nachdem sich die Regierung anheischig gemacht hatte, dieselben unverzüglich an die Firma, von welcher sie gemiethet worden waren, zurückzuschicken.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 25. Oktober. Wie der „Hamburgische Korrespondent“ aus Friedrichsruh meldet, ist in der vergangenen Nacht im Orte Aumühle die dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck gehörende Mühle von Wilckens abgebrannt. Das Feuer sei durch die Unvorsichtigkeit eines Kuhhirten entstanden. Fürst von Bismarck sei persönlich an der Brandstelle anwesend gewesen.

Lübeck, 25. Oktober. Heute starb der Senator Dr. Curtius, 78 Jahre alt. Während seiner 39jährigen Amtsthätigkeit war er dreimal regierender Bürgermeister.

München, 25. Oktober. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat sich **Fürst Ferdinand von Bulgarien mit Louise, der Tochter des Herzogs von Alencon, verlobt.**

München, 25. Oktober. Der von der Abgeordnetenkammer zur Vorberathung der Vorlage über die **Abänderung des Malzaufschlages** ernannte Spezialausschuß nahm den Antrag des Abgeordneten Soden an, bei Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch bis zu 2000 Hektoliter nur 5 Mark pro Hektoliter und bei Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch bis zu 10,000 Hektoliter den bisher für alle Brauereien gültig gewesenen Steuersatz von 6 Mark pro Hektoliter zu erheben. Ferner nahm der Ausschuß mit 13 gegen 7 Stimmen den Vorschlag des Regierungsentwurfes an, wonach Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch bis zu 40,000 Hektoliter 6¼ Mark und mit noch größerem Malzverbrauch 6½ Mark pro Hektoliter zu bezahlen haben.

Wien, 25. Oktober. Nach einer hiesigen Korrespondenz ist die Rückreise des **Fürsten Ferdinand** nach Sofia wegen eines Heirathsprojektes auf einige Tage verschoben worden. Dagegen meldet die „Presse“, daß **Fürst Ferdinand von Bulgarien** heute hier eintrifft und sich sofort nach Sofia begiebt. Er wird der Eröffnung der Sobranje beiwohnen.

Czernowitz, 25. Oktober. Behufs Prüfung und Approbirung der Karten der revidirenden Grenzlinie sind die österreichischen und russischen Mitglieder der Grenzregulirungskommission hier anwesend. Zu Ehren der russischen Gäste fand bei dem Landespräses Pino ein Diner statt, an welchem auch der russische Konsul Ladigienski theilnahm. Gestern wurden die Protokolle unterzeichnet.

Pest, 25. Oktober. **Kossuth** dementirt die Meldungen, daß er die italienische Staatsbürgerschaft annehme und zum Senator ernannt werden solle.

Lille, 25. Oktober. Bei dem Bergwerk Sienart fand gestern ein blutiger **Zusammenstoß zwischen streikenden Bergleuten** und dem Militär statt, bei welchem 20 Bergleute verwundet wurden.

Rom, 25. Oktober. Sämmtliche Großmächte haben auf Grund der Bestimmungen des Berliner Vertrages von der Mittheilung des **italienisch-abessinischen Vertrages** Kenntniß genommen. Behufs Anschaffung von Munition müssen in das Kriegsbudget weitere 17 Millionen eingestellt werden.

Kopenhagen, 25. Oktober. **Folkething.** Der Abgeordnete von Holstein-Ledreborg beantragte, das provisorische, ohne Genehmigung des Reichstages erlassene Budget an einen Ausschuß zu verweisen. Der Abgeordnete Berg beantragte ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium. Der Antrag Bergs wurde mit 64 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 25. Oktober. Die Präsidenten der demnächst zu eröffnenden neuen Bezirksgerichte in den baltischen Ostseeprovinzen sind bereits ernannt worden. Nach Riga kommt der Präsident des Orenburger Gerichtshofes Maximowitsch, nach Reval der Staatsanwaltsgehülfe Fuchs aus Petersburg, nach Mitau der bisherige livländische Gouvernements-Prokurator Klugen, nach Libau das Mitglied des Charkower Gerichtshofs Schtscherbatschow. Der kurländische Gouvernements-Prokurator Mjassojedew ist in das Innere des Reichs versetzt worden.

Belgrad, 25. Oktober. Der liberale Klub hat beschlossen, durch den Abgeordneten Svetkovic folgende **Interpellationen** an die Skupschtina zu richten: 1) über die Königin-Frage, 2) über das Verhalten der Behörden bei der blutigen Zersprengung des fortschrittlichen Parteitages am 26. Mai, 3) über Preßvorgänge.

Athen, 25. Oktober. Auf besondern Wunsch der Königin wird morgen hier aus der Kirche St. Eleutherio der **Stein, auf welchem Christus bei der Hochzeit von Kanaan gesessen**, feierlichst nach der Kathedrale gebracht werden. Nach der Trauung wird der König der Braut den Myrthenkranz abnehmen und ihn durch einen neuen auf diesem Steine geweihten ersetzen. Als Brautführer werden Kaiser Wilhelm, König Christian und der englische und der russische Thronerbe fungiren, während der Bräutigam von der Kaiserin, der Königin, der Prinzessin von Wales und der Prinzessin Viktoria geführt werden wird.

Letzte Nachrichten.

Piräus, 25. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin-Braut, der Frau Erbprinzessin von Meiningen und den übrigen Prinzessinnen-Töchtern sind heute Nachmittag 2½ Uhr hier eingetroffen. Der deutsche Gesandte Lemaistre und der deutsche Konsul Dr. Oberg begaben sich an Bord, die hohen Herrschaften zu begrüßen und zugleich im Namen der deutschen Kolonie willkommen zu heißen. Nach erfolgter Landung, die unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung von Statten ging, hielt der Minister-Präsident Trikupis, der an der Spitze der Minister erschienen war, eine kurze Begrüßungs-Ansprache. Hierauf folgte eine Ansprache des Bürgermeisters im Namen der Bürger und der Stadt Piräus, in welcher derselbe Ihre k. H. die Prinzessin Sophie als künftige Königin auf griechischen Boden herzlichst willkommen hieß. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich dankte im Namen der Braut dem Ministerpräsidenten und dem Bürgermeister, worauf die Weiterfahrt nach Athen erfolgte.

Athen, 25. Oktober Abends. Der Hofzug mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen Töchtern, sowie den griechischen Herrschaften, welche denselben entgegengefahren waren, traf um 3¾ Uhr hier auf dem glänzend dekorirten Bahnhof ein, woselbst großer Empfang stattfand und wobei die Prinzessin-Braut jedem Vorgestellten huldvollst die Hand reichte. Auf die Ansprachen des Bürgermeisters von Athen und des Ministers dankte der König huldvollst. Nach beendigtem Zeremoniell bestiegen die allerhöchsten Herrschaften die Wagen und fuhren im Schritt unter dem stürmischen Jubel der zahllosen Menschenmenge durch die Stadt zum Schloß. Im ersten Wagen saß die Prinzessin-Braut mit der Königin Olga; neben dem Wagen ritt rechts der König, links der Kronprinz; im zweiten Wagen fuhr die Kaiserin Friedrich, die Königin von Dänemark und der Prinz von Wales, dann folgte der Wagenzug mit den anderen höchsten und hohen Herrschaften. Dem Zuge voran und hinterher ritt Kavallerie. Das Musikkorps der auf dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompagnie intonirte die preußische Volkshymne. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden waren am Bahnhof anwesend. Im Schloß erschien die Prinzessin-Braut wiederholt auf dem Balkon und winkte der endlos jubelnden Menge mit dem Taschentuche zu.

Athen, 25. Oktober, Abends. Staatsminister Graf Herbert Bismarck, Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, Oberhofprediger Kögel und die anderen zum Gefolge Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin gehörigen Herren sind heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 24. Oktober, + 0,40 Meter, bei Magdeburg, 24. Oktober, + 2,41 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 24. Oktober, + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 24. Oktober, Oberpegel + 5,27 Meter, Unterpegel + 1,75 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 23. Oktober, + 1,90 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 24. Oktober + 2,64 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. Oktober, + 1,66 Meter. — **Netze** bei Usch, 23. Oktober, + 1,36 Meter.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 26. Oktober 1889.

Zeitweise aufklärendes Wetter mit meist schwachen nördlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge; zunächst etwas kälter.

Berlin, den 25. Oktober 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,70 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,50 b	Westfälisch. do.	4%	104,00 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,00 b	Westpr. ritterich	3½%	100,60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	104,25 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	104,25 bG
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,70 b	Kur- u. Neumärk.	4%	104,25 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,20 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,25 G
do. do.	3½%	100,90 bG	Pommersche do.	4%	104,50 G
do. do. neue	3½%	100,50 b	Posensche do.	4%	104,25 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	101,20 B	Preußische do.	4%	104,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,20 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,25 G
do. do.	4½	111,90 B	Sächsische do.	4%	104,25 G
do. do.	4%	106,40 b	Schlesische do.	4%	104,40 G
do. do.	3½%	100,80 b	Schl. Holst. do.	4%	104,30 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,80 G	Bayerische Anl.	4%	105,90 bG
do.	4%	104,50 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,75 b
[illegible]ndsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,00 G
do.	3½%	100,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,80 B
do.	3%	94,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,50 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,60 G
Pommersche do.	3½%	100,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,30 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Looje		27,75 B
Posensche do.	4%	100,70 b			
do. do.	3½	100,25 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	99,50 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do.	5%	104,40 G	do. do. amortb.	5%	96,70 B
Argentische Anl	5%	92,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,50 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	94,25 B	do. do. 1880	4%	93,40 b
Italienische Rente	5%	93,40 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	102,60 G	do. Goldrente	6%	113,60 b
do. do.	6%	130,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,20 b	do. (2 Orient) 1878	5%	64,60 bG
do. do. 20 L. St.	6%	97,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	167,40 B
Oesterr. Gold-R.	4%	94,25 B	do. do. 1866	5%	152,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	72,60 bG	do. Bodencr. neue	4½%	97,90 B
do. do.	5%	86,20 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,10 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,00 b	do. Rente	5%	84,30 bG
Oest. 250 Fl 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	84,30 bG
do. Cred. 100 1858	4%	318,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	86,25 bG
do 1860er Looje	5%	121,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	83,00 G
do. 1864er Looje	—	311,30 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	47,30 bG	Dux-Bodenbach	4%	227,00 b
Frankf. Güterb.	4%	100,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,25 G
Lübeck-Büchen	4%	127,60 b	Gotthardbahn	4%	179,90 b
Mainz-Ludwigh	4%	125,60 bG	It. Mittelm.-B.	4%	118,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	65,50 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	163,75 b	Moskau-Brest	3%	63,50 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 bG	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	100,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	95,50 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	50,50 bG	do. Lit.B. Elbth.	4%	94,50 G
Stargard-Posen	4½%	103,70 B	Südöst. (Lomb.)	4%	54,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	64,10 b	do. Wien	4%	195,50 bb

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,10 bG
Marb.-Mlawka	5%	114,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,60 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,60 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	102,60 G	Chark.-Krementsch g.	5%	99,70 b
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	102,60 G	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	102,60 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,60 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,60 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	102,70 bB	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	94,40 G
do. 7. Em.	4%	102,70 bB	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	103,00 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,10 b	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	97,50 b
do. Lit. B.	4%	102,30 G	Kursk-Kiew gar.	4%	89,20 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,40 b
do. Lit. D.	4%	102,60 G	Mosco-Rjäsan	4%	92,40 b
do. Em. v. 1880	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	99,70 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97,00 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,25 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,10 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,60 b
do. conv.	4%	105,50 G	Rybinsk-Bologye	5%	91,10 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,40 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,30 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,30 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,20 b	Transkaukasisch. g.	3%	73,90 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,10 b	Warschau-Tereſpol	5%	100,00 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,60 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,30 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,30 G	Wladikawkas gar.	4%	89,10 G
do. do. Gold-Pr.	4%	95,90 B	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,80 G	Northern Pacific I.	6%	111,50 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,60 G	Oregon Railway Nap.	5%	102,50 G
do. do. 2 g.	5%	100,10 bG			
Brest-Grajewo	5%	96,50 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	113,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,90 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	97,80 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,20 b
do. do. do.	4%	101,70 bG	do. do.	3½%	99,10 bG
do. do. conv.	4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	99,40 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	99,25 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	95,10 B	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	92,60 B	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Verſ.-Certific.	4½%	100,30 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	88,00 B	do. do. do.	4%	102,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	92,60 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (tdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	106,75 b
			do. do. (rz. 110)	4%	103,40 b
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	79,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	139,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	131,00 bG	Disc.-Command.	12	235,40 b
do. Handelsges.	10	194,25 bG	Dresdner Bank	9	162,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	295,25 bG	Nationalbank	9	146,40 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	113,10 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	23,50 bB
Darmstädter Bank	9	171,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,00 bG
Deutsche Bank	9	171,90 bG	Reichsbank	5¼	137,25 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	117,00 b	Danz. Oelmühle	12	150,75 G
Ahrens do.	4	92,00 b	Dessauer Gas	10	175,00 bG
Böhmisches do.	15	307,50 B	Nobel Dyn. Trust	8½	162,75 b
Bock do.	5	108,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	275,90 bB
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	363,00 bG
Landré do.	10	172,75 B	Magd. Gas-Ges.	4½	95,10 B
Tivoli do.	4	132,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	161,90 b
Bredow. Zuckerf.	7	101,50 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	182,70 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	118,40 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	230,00 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	116,50 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	331,00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	57,50 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	176,60 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	80,00 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	115,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	282,25 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	289,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	136,00 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	168,25 G
Chem. Fabrik Union	9	160,60 G	Nordd. Lloyd	4	178,25 bB
Brauer. Elysium	—	150,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	102,75 b	Siem. Glas-Ind.	11	161,80 B
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	181,75 G
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b	Strals. Spielkart.	6	128,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	385,50 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	269,75 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	140,50 b
St. Bergschl.-Br.	—	216,00 b	Stett. Pferdeb.	2	75,25 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	154,00 b	N. St. Dampf.-C.	12	140,30 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	123,50 bB	Harkort Bergw.	4	93,50 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	208,90 b
do. Gußstfab.	9	231,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	176,25 b
Bonifacius	3	146,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	125,75 b
Borussia Bergw.	4	79,00 bB	Märk.-Westf.	12	232,50 bG
Donnersmarch.	4	83,70 b	Oberschlesische	5½	117,10 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	139,50 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	74,50 b
Gelsenkirchener	6	193,10 bG	do. do. St.-Pr.	7½	140,50 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3375,00 B	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	780,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9701,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1280,00 bB
Concordia, L.	97	2012,00 b	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	6790,00 G	Thuringia	200	4560,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6

Privatdiscont 4⅞ b

Wechsel-Cours vom 25. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,45 bG
do. 2 Monat	2½%	168,00 B
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 G
do. 2 Monat	3½%	80,35 G
London 8 Tage	2½%	20,385 b
do. 3 Monat	2½%	20,22 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,45 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,00 b
do. 2 Monat	4½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,10 b
do. 3 Monat	6%	206,75 b
Warschau 8 Tage	6%	211,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,37 b
Sovereigns	20,31 b	Franz. Banknoten	80,80 b
20 Francs per Stück	16,20 G	Oesterr. Banknoten	171,05 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	211,30 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

67)

Wohin Schugnitz sich auch wendete, um sich Arbeit zu verschaffen, überall fand er verschlossene Thüren. Wer hätte wohl dem aus dem Zuchthaus Entlassenen, der noch unter Polizeiaufsicht stand, sein Haus öffnen mögen? Kein Meister wollte ihn als Gesellen annehmen. Es erging ihm wie so vielen anderen entlassenen Sträflingen, er war ausgeschlossen aus der Gesellschaft der ehrlichen Menschen, dafür aber drängten sich die alten Bekannten vom Zuchthause her an ihn und suchten ihn zu bewegen, daß er von Neuem Theil nehme an ihrem verbrecherischen Leben. Sein Name wurde in der Verbrecherwelt noch immer mit Achtung genannt, dafür hatte sein Freund Junghans gesorgt, der behauptete, es gebe keinen Schlosser, der mit solcher Geschicklichkeit und Schnelligkeit auch das beste Schloß zu öffnen verstehe wie Schugnitz, keinen, der so vortreffliches „Schränkzeug“ arbeite, wie er.

Anfangs wies Schugnitz alle Aufforderungen zur Theilnahme an irgend einer verbrecherischen Unternehmung mit Entschiedenheit zurück, er wollte nichts mehr mit Dieben und Einbrechern zu thun haben, selbst seinem Freund Junghaus verbot er mit rauhen Worten, ihm mit solchen Zumuthungen zu kommen; aber bald wurde der Widerstand, den er leistete, schwächer, sah er doch die Zeit schon nahen, wo der letzte Groschen seiner Ersparnisse verzehrt sein würde, hatte er doch trotz aller seiner Anstrengungen noch immer keine Arbeit gefunden.

Luise war meist außerhalb des Hauses, der Vater und die Schwester erfuhren nicht, was sie trieb. Elise saß Tag und Nacht an der Nähmaschine und arbeitete mit äußerster Anstrengung, Schugnitz sah, wie ihre rosigen Wangen täglich bleicher wurden, und doch konnte er ihr nicht helfen, ohne ihren geringen Verdienst wäre sein letztes Geld schon längst zusammengeschmolzen.

Mußte er nicht endlich doch den Aufforderungen seines Freundes Junghans nachgeben? — Noch einen Versuch wollte er machen, den letzten! Er hatte gehört, daß in Berlin ein Verein bestehe, der sich die Aufgabe gestellt habe, entlassenen Strafgefangenen Gelegenheit zu redlicher Arbeit zu geben. Er forschte nach, wer der Vorsteher dieses Vereins sei, es wurde ihm der Name eines würdigen, in der großen Stadt hochgeachteten Mannes und zugleich des Professors Mondberger genannt; an Letzteren möge er sich wenden, so wurde ihm gerathen, denn der Professor sei das eifrigste Mitglied des Vereins, viel einflußreicher, als selbst der eigentliche Vorsteher.

Mit schwerem Herzen, mit der Furcht, daß seine letzte Hoffnung getäuscht werden würde, suchte Schugnitz den Professor auf. Er wurde von diesem freundlich und gütig empfangen. Mit milden Worten sprach ihm der Professor Trost zu; Schugnitz hatte erwartet, Vorwürfe über sein vergangenes Leben, strenge Ermahnungen für die Zukunft zu hören, er hörte nur liebevolle, tröstende Worte, er fand ein inniges Mitgefühl für sein Unglück. Nicht als einen verabscheuungswürdigen Verbrecher, als einen Unglücklichen, den ein unverdientes schweres Geschick niedergebeugt habe, behandelte ihn der würdige, freundliche Mann.

Wie ein Wesen aus einer höheren Welt erschien der Professor dem Hülfesuchenden. Noch nie hatte Schugnitz einen Menschen gefunden, zu dem er so schnell ein unbedingtes Vertrauen gefühlt hatte. Er schüttete dem gütigen Mann sein ganzes Herz aus, er erzählte ihm Alles, was er gesündigt und was er gelitten hatte, er schilderte ihm sein unglückliches eheliches Leben, mit Begeisterung sprach er von seiner Elise, mit Abscheu von seiner verstorbenen Frau, mit Verachtung von seiner ältesten Tochter Luise; nicht einen seiner Wünsche, ja seiner Gedanken verbarg er vor dem Professor, der ihm mit milder Freundlichkeit zuhörte und durch theilnahmsvolle Fragen ihn aufmunterte.

„Ihnen soll geholfen werden, mein unglücklicher Freund,“ sagte endlich der Professor. „Zwar sind die Mittel unseres Vereins nur gering, aber was für Sie gethan werden kann, soll geschehen. Ich habe viele Freunde, und mit deren Hülfe wird es mir gelingen, dafür zu sorgen, daß fortan die Noth für Sie aufhört. Aber ehe ich etwas für Sie thun kann, muß ich mich persönlich überzeugen, daß Ihre Verhältnisse ganz so liegen, wie Sie dieselben geschildert haben. Ich selbst glaube Ihnen zwar jedes Wort, aber es ist meine Pflicht, mich zu überzeugen. Ich werde Sie deshalb heute noch besuchen, werde mir Ihre Häuslichkeit ansehen, Ihre Töchter kennen lernen und dann mit Ihnen berathen, was für Sie geschehen soll.“

Der Professor hielt Wort. An demselben Nachmittage noch besuchte er Schugnitz in seiner Kellerwohnung, er zog sich einen Stuhl neben die Nähmaschine, an welcher Elise fleißig arbeitete, und unterhielt sich freundlich mit dem jungen Mädchen, auch an Luise, die eben beschäftigt war, ihre Kleider in Ordnung zu bringen, richtete er freundliche Worte. Ebenso wunderbar schnell, wie er das Vertrauen des Vaters gewonnen hatte, gewann er auch das der beiden Töchter, die nicht Worte des Lobes genug für ihn finden konnten, als er sie nach einem, wohl eine Stunde dauernden Besuch verließ.

Am folgenden Tage kam der Professor wieder, er brachte eine Freudenbotschaft mit. Es war seinem Einfluß gelungen, für Schugnitz Arbeit in einer Maschinenfabrik zu erwirken, auch für Luise hatte er ein Unterkommen gefunden; wenn sie einen Dienst annehmen wolle, könne er sie als Hausmädchen in einer anständigen Familie sofort unterbringen, und für Elise hatte er Näharbeit, die besser bezahlt wurde, als die für die Wäschefabrik, für welche das junge Mädchen bisher gearbeitet hatte.

Schugnitz war überglücklich. In überströmender Dankbarkeit versicherte er dem Professor, daß er bereit sei, sein Leben für ihn zu lassen. Freudig trat er die für ihn vermittelte Arbeit an, und auch Luise trat, wenn auch anfangs widerstrebend, doch endlich dem Machtgebot des Vaters gehorchend, in den Dienst, für den sie der Professor empfohlen hatte.

Das Glück war wieder eingekehrt in die dunkle Kellerstube, und sein Schöpfer war der edle Professor, der sein Interesse für die unglückliche Familie treu auch für die Zukunft bewahrte. Täglich kam er, um sich zu überzeugen, wie es seinen Schützlingen gehe, natürlich fand er bei seinen Besuchen Elise meist allein, denn der Vater war in der Fabrik beschäftigt und Luise war in den Dienst gezogen; er unterhielt sich dann oft lange Zeit mit dem jungen Mädchen, und mit jedem Besuche gewann er mehr ihr Vertrauen. Elise verehrte ihn als den edelsten, besten, frömmsten der Menschen, als ihren Wohlthäter. Sie hörte ihm mit glühenden Wangen zu, wenn er ihr erzählte von den Wundern des Spiritismus, sie wurde seine gläubige Schülerin, und wenn Abends der Vater von der Arbeit nach Hause kam, dann erzählte sie ihm mit leuchtenden Augen, was sie von dem gütigen Professor gehört hatte.

Inmitten dieses neuen Glückes traf Schugnitz ein plötzlicher Schlag. Er wurde aus der Fabrik, in welcher er Arbeit gefunden hatte, entlassen. Der Werkführer hatte entdeckt, daß Werkzeuge gestohlen worden waren; nur ein mit den Räumlichkeiten der Fabrik vertrauter Arbeiter konnte den Diebstahl begangen haben, natürlich lenkte sich der Verdacht auf den entlassenen Sträfling. Vergeblich betheuerte er seine Unschuld, er wurde entlassen, obgleich er wirklich schuldlos war.

Wieder zeigte sich der Professor als edler, tröstender Freund, als Helfer in der Noth. Er konnte allerdings jetzt nicht sogleich andere Arbeit für Schugnitz verschaffen, wohl aber hatte er für Elise einen leichten, reichen Verdienst, der hinreichte, um auch den Vater mit zu erhalten. Elise sollte ihm als Medium dienen bei seinen spiritistischen Experimenten.

Schugnitz hörte den Auseinandersetzungen des Professors mit großem Erstaunen zu; er verstand nichts von den spiritistischen Wundern und von der Rolle, welche Elise als Medium spielen sollte; freilich wollte es ihm scheinen, als solle sie dem Professor helfen, abergläubige Menschen zu betrügen; da aber Elise sich bereit erklärte, die Wünsche des Professors zu erfüllen, hatte auch er nichts dagegen einzuwenden. Was der Professor für recht fand, konnte er auch wohl gestatten! Den dummen, abergläubigen Menschen geschah nur, was sie verdienten, wenn sich der kluge Professor über sie lustig machte. Den heiligen Respekt, welchen Schugnitz bisher vor dem Professor gehabt hatte, verlor er allerdings, nachdem er erkannt hatte, daß derselbe auch seine menschlichen Schwächen habe, aber er blieb seinem Retter in der Noth doch immer in Dankbarkeit treu ergeben. Zu dieser Dankbarkeit hatte er auch alle Ursache, denn der Professor erwies sich fortwährend als sein hülfebereiter Freund.

Für Schugnitz wieder regelmäßige Arbeit zu finden, war allerdings unmöglich, es gelang dem Professor trotz aller Anstrengungen nicht, dafür aber sorgte er um so besser für die beiden jungen Mädchen. Luise erhielt durch seine Fürsprache, nachdem sie ihre erste Stelle schon nach wenigen Monaten verlassen hatte, einen zweiten, sehr leichten und angenehmen Dienst, sie wurde Hausmädchen in einem vornehmen Hause, sie verdiente viel Geld und konnte ihrer Neigung zum Putz ganz nach ihrem Wunsche folgen, dafür aber hatte sie dem Professor getreulich Bericht zu erstatten über Alles, was bei ihrer Dienstherrschaft vorging.

Noch glänzender sorgte der Professor für Elise. Er beschenkte sie überreich für die Dienste, welche sie ihm als Medium leistete, und er war dabei so liebenswürdig und gütig gegen das junge Mädchen, daß dieses eine wahrhaft enthusiastische Dankbarkeit ihm zollte. Elise hegte für ihren Wohlthäter eine gläubige Verehrung; sie hatte daher zuerst kein Arg in dem, wozu er sie verwandte, und begriff es nicht, daß sie von ihm als ein Werkzeug zu Betrug gebraucht wurde und daß sie selbst eine Betrügerin war.

(Fortsetzung folgt.)

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze Sammete und Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Stettin, den 19. Oktober 1889.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 9,3 Theile organischer Substanzen und ist deshalb als Trinkwasser zur Zeit nicht geeignet.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Holzlieferung.

Die Lieferung von ungefähr
I. 50 cbm eichener und
II. 70 cbm kiefener Schiffsbauhölzer
pro 1890/91 soll im Submissionswege vergeben werden.
Hierzu sind Offerten bis

Mittwoch, den 13. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Bedingungen liegen hier aus und werden auf Verlangen gegen Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühren **für jede Lieferung** übersandt. Der Zuschlag wird bis einschließlich den 30. November d. J. vorbehalten.

Swinemünde, den 23. Oktober 1889.

Der Hafen-Bauinspektor.

J. V.:
Lindner.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 27. Oktober, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Nachm. 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter beim Herrn Konsistorialrath Brandt.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Abends 5 Uhr Jahresfest des Allgemeinen evangelisch-protestant. Missionsvereins (Japan'sche Mission) Predigt, sowie Missionsbericht: Herr Stadtpfarrer Issel aus Baden.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9½ Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Divisionspfarrer Klessen um 10½ Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Bredow (Kaffeeküche): Abends 6½ Uhr Jünglings-Verein. Herr Pastor Deicke.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Rosenkranz und Segen um 3 Uhr. — Versammlung der männlichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Für die Anstalt Kückenmühle,

welche mit ihren 255 schwachsinnigen, größtentheils sehr armen Zöglingen der Unterstützung sehr bedarf, beabsichtigen wir, wie vor 2 Jahren, zu Anfang Dezember d. J. einen Verkauf weiblicher Handarbeiten und anderer besonders zu Weihnachtsgeschenken passender Gegenstände zu veranstalten. Wir bitten herzlich um **Gaben zu diesem Bazar,** da unsere Mittel im Laufe der letzten 2 Jahre vollständig erschöpft sind und die Anstalt bei der großen Zahl der in ihr untergebrachten Zöglinge für die Beschaffung der nöthigen Leib- und Bettwäsche wesentlich auf unsere Hülfe angewiesen ist. Gaben werden angenommen bei Frau Justizrath **Masche,** Frauenstr. 34, Frau Konsistorialrath **Krummacher,** Königsplatz 10, und Frau Oberlehrer **Walter,** Birkenallee 14 part.

Der Vorstand des Frauenvereins für die Kückenmühle.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 181. Lotterie werden hiermit ersucht, die **Erneuerung der 2. Klasse** bis zum **31. Oktober cr., Abends 6 Uhr,** als dem **gesetzlich letzten Termin,** bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Lübeke. Hildebrand. Dannenberg. Seiler. Sendler.



Renn-Programm.

Rennen zu Neubrandenburg 1889.

Freitag, den 1. November, Nachmittags 2 Uhr,

auf der Brodaer Feldmark.

I. Jubiläums-Jagd-Rennen.

Um einen zur Feier des 25jährigen Bestehens der Neubrandenburger Parforce-Jagd-Gesellschaft von Freunden des Sports gestifteten Ehrenpreis für das erste und zweite Pferd. Für Pferde aller Länder, im Besitze von Actionären der Neubrandenburger Jagdgesellschaft. 20 Mk. Einsatz, halb Reug. Gew. 10 Kg. über der Skala für Hinderniss-Rennen im Preussischen Staate. Sieger für jede seit dem 1. April 1888 gewonnenen 500 Mk. 2 Kg. extra; Pferden, die in keinem öffentlichen Rennen gelaufen, 3 Kg. erl., die gelaufen, aber nicht gesiegt, 1½ Kg. erl. Dist. ca. 3000 Meter.

II. Jagd-Rennen.

Um einen von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin Allergnädigst bewilligten Ehrenpreis und einen Geldpreis der Stadt Neubrandenburg von 615 Mk. Für Pferde, die noch kein Rennen von 4000 Mk. gewonnen haben. 30 Mk. Eins., halb Reug. Gew. 4jähr. 68 Kg., 5jähr. 74½ Kg., ältere Pferde 78 Kg., Stut. und Wall. 1½ Kg. erl. Sieger in Hinderniss-Rennen tragen für jedes gewonnene Rennen von 1000 Mk. 1 Kg., von 2000 Mk. 2 Kg., von 3000 Mk. und darüber 4 Kg. extra. Maiden 2 Kg. erl., inländ. Pferden 3½ Kg. erl. Kommen die Erleichterungen bei inländ. Pferden und Maiden zusammen, so sind im Ganzen nur 4 Kg erl. Distanz ca. 3500 Meter.

III. Jagd-Rennen.

Um einen vom Neubrandenburger Pferdemarkt-Comité gestifteten Ehrenpreis. Für Halbblut-Pferde aller Länder, die bei einer in Deutschland jagenden Meute drei Mal zum Hallali geritten sind. 20 Mk. Eins., halb Reug. Gew. 80 Kg.; 4jähr. Pferden 3 Kg. erl., Stut. und Wall. 1½ Kg. erl. Sieger tragen für jede in einem Rennen seit dem 1. April 1888 gewonnenen 1000 Mk. 2 Kg., 1500 Mk. 3 Kg., 2000 Mk. 4 Kg. extra. Maiden 5 Kg. erl. Inländer keine Erleichterung. Dist. ca. 3000 Meter. Ueber Qualifikation der Pferde entscheidet das Renn-Comité. Einfuhr-Certifikat erforderlich.

IV. Verkaufs-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis des Union-Clubs. Für Pferde aller Länder. 30 Mk. Eins., ganz Reug. Gew. 4jähr. 73 Kg., 5jähr. 78 Kg., ältere Pferde 80 Kg. Der Sieger ist für 4000 Mk. käuflich; für jede 500 Mk. billiger eingesetzt 1½ Kg. erl. Dist. ca. 3500 Met. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich verkauft. Der etwaige Mehrbetrag über den Anmeldungspreis fällt zur Hälfte dem zweiten Pferde, ein Viertel dem dritten Pferde, ein Viertel der Rennkasse zu. Erfolgt kein Gebot, so verbleibt das Pferd dem Besitzer. Der niedrigste Verkaufspreis ist bei der Nennung anzugeben.

Anmeldungen zu den Rennen für II. und IV. sind unter Beifügung des niedrigsten Reug. sofort, für I. und III. bis zum 28. Oktober beim Kämmerei-Sekretär Henning-Neubrandenburg zu machen. Für alle Rennen kann bis Abends 6 Uhr am 31. Oktober mit dreifachem Eins. nachgenannt werden.

Entree 50 Pfg.
Tribünen-, Totalisator- und Sattelplatz 3 Mark.
Wagen 2 Mark extra.

Das Renn-Comité.

Rittmeister von Oertzen-Salow.
Bürgermeister Brückner-Neubrandenburg.
von Maltzan-Kruckew.
von Oertzen-Briggow. Wendland-Broda.
Lieutenant von Maltzan-Pasewalk.
von Maltzan-Moltzow.

Stettiner Freischützen-Comp.

Sonnabend, den 26. d. Mts., findet im Reichsgarten **(Th. Jäde)** unser

Kränzchen

statt. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

2008 Gewinne, 1. Hauptreffer Werth Mark **10000**

Grosse **Kölner Lotterie.**

Ziehung unwiderruflich am 11. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
u. **Rob. Th. Schröder,** Bankgeschäft, **Stettin.**

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen

---

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter besonders vortheilhaften Bedingungen:

1. **Lebensversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, mit und ohne Rückgewähr der Prämien, sowie auf Wunsch auch mit Beitragsbefreiung, im Falle der Versicherte durch Krankheit oder Körperverletzung **erwerbsunfähig** (invalide) wird;
2. **Aussteuer- und Militairdienst-Versicherungen;**
3. **Leibrenten- und Invaliditätsrenten-Versicherungen;**
4. **Unfallversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, sowie mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Versicherungsanträge werden von sämmtlichen Agenten der Bank, sowie auch im Bureau der letzteren Adlerstraße Nr. 33 in Nürnberg, bereitwillig entgegen genommen.

Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Filialdirektion: **Anhaltstrasse 14.**

Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.

Stuttgart. Generaldirektion: **Uhlandstrasse 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro ℳ 1000 des Miethserträgnisses nur ℳ 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ,** Subdirektor, Elisabethstraße 70.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahr 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit ℳ 25,600,000 Kapital. — **Status Ende 1888:** Versicherungskapitale ℳ 112,000,000; Jahreseinnahme ℳ 6,600,000; Garantiemittel ℳ 20,000,000; Invalidenfonds ℳ 129,000; Dividendenfonds ℳ 628,000. Prospekte ꝛc. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occîdit qui non servat“
(gegründet 1846)
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant in RHEINBERG am Niederrhein.

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht“** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Eine schöne Handschrift erhält Jeder — auch noch so schlecht Schreibende — bei Gymnasial-Schönschreiblehrer **Jaskowski,** kl. Domstr. 24, I.

Grosse öffentliche Volksversammlung

Montag, den 28. Oktober, Abends 8½ Uhr,

Grünhof-Brauerei „Bock“:

Vortrag des Redakteurs

Herrn Zimmermann, Dresden.

Thema:

Cartell u. Antisemitismus.

Vortrag des Reichstagsabgeordneten

Herrn Dr. Böckel, Marburg.

Thema:

Die Ausbeutung des Handwerks und der Arbeit durch das Kapital in Judenhänden.

Zur Deckung der Unkosten wird an der Kasse ein Eintrittsgeld von 20 ₰ erhoben.

Der Vorstand des deutschen Reform-Vereins.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Slavonia“ 26. Oktober.
„Polaria“ 13. November.
„Polynesia“ 7. Dezember.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,

Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, **Heinrich Watzke,** Penkun, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Extrafahrten nach Pölitz

am **Sonntag, den 27. Oktober cr.**

Von Stettin:	Von Pölitz:
8½ Uhr Vormittags,	6½ Uhr Morgens,
12 Uhr Mittags,	9 Uhr Vormittags,
5½ Uhr Abends.	4 Uhr Abends.

Oskar Henckel.

Landwirthsch. Masch.-

Bau-Anstalt, mit gr. Erfolge betrieben, in Kreisstadt, gt. Umgegend, mit zweistöckigem Haus, vielen Neben- und Hintergebäuden, A. massiv, u. 4 Morg. Acker, ist mit sämmtl. Einricht. u. Werkzeug ꝛc. für 15 000 Mk. bei 7200 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Rest des Kaufgeldes fest.

Schulze, Berlin, Schützenstr. 65, 1 Tr.

---

1 gut geb. Haus vor d. Berl. Thor, vermiethet, mit gutem Ueberschuß, bei 12—15,000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter **R. X. P.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Auktion.

Montag, 28. Oktober cr., 10 Uhr Vorm., verkaufe ich Silberwiese bei Herrn **G. A. Liskow** gegen Baarzahlung:

Frucht-, Zier-Bäume Sträucher, Rosen, Coniferen, Azaleen, Rhododendrons ꝛc.

Besichtigung Vormittags gestattet.

Wm. Schwendy.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Eine Tochter: Herrn L. Hempel (Greifswald). — Herrn Pastor Hardrat (Barth).

Verehelichungen: Herr Otto Trost mit Frl. Elise Töhl (Rostock).

Sterbefälle: Herr C. Kruse (Lühmannsdorf). — Herr Christoph Wulff (Greifswald). — Frau Maria Krohn, geb. Thoms (Stralsund). — Frau Alma Vogelsang, geb. Liefländer (Greifswald). — Frau Charlotte Steffanowski, geb. Haböck (Stargard). — Frau Wilhelmine Unger, geb. Siefke (Zarzig).

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss No. 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige. welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhn's Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Rothe Kreuz Loose à 3 Mk. 11 Stck. 30 Mk.

zur Ziehung am 19. November cr.

$\frac{1}{2}$ Ant. $1\frac{3}{4}$ Mk. 11 Stck., $17\frac{1}{2}$ Mk (Porto und Liste 30 Pfg.)

Cölner u. Weimar Loose a 1 Mk.

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.), Ziehung 14./11. und 14./12. cr., empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103.

Schwedter Zeitung in Schwedt a. O.

der geehrten Stettiner Geschäftswelt zur Verbreitung von Inseraten bestens empfohlen. Preis pro Zeile 15 ₰, bei größeren Aufträgen Ermäßigung. Preiskalkulation umgehend

Schwedt a. O. **Felix Freyhoff's** Buchdruckerei.

Berlin, Krausenstr. 18. **Lodz.**

Auskunfts-, Jncasso- und Realisations-Büreau

N. Ehrlich.

Centrale Warschau, Elektoralna 7.

Uebernimmt die gerichtliche Eintreibung von Forderungen aller Art für **ganz Rußland und Polen ohne jeden Kostenvorschuß,** vermittelt gütliches **Arrangement** und ertheilt **Auskünfte** jeder geschäftlichen Art in promptester Weise. **Ueber 100 deutsche u. österreichische** **2c. Referenzen.**

Bialystock. **St. Petersburg,** Newski Prosp. 48.

Der Kaiserhof,

Leipzig.

Hôtel I. Ranges.

Durch nunmehr erfolgte Fertigstellung des Neubaues

grösstes und feinstes Haus Leipzigs.

Beste Lage. Zimmer — einschliesslich Beleuchtung und Bedienung — von **2 Mark** an. — Zentralheizung. Elektrisches Licht in allen Räumen. — Hydraulischer Sicherheitsfahrstuhl.

Besitzer: **Rob. Börner.**



Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar **ein ganz vorzügliches Fabrikat,** in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

Der

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

hat sich in eine

Aktien-Gesellschaft

umgewandelt und versendet darum nach wie vor an Jedermann

Material- u. Kolonialwaaren, Landesprodukte, Delikatessen, Weine u. Spirituosen, Tabak und Cigarren

und verschiedene andere Artikel

in hochfeiner Qualität zu anerkannt billigsten Preisen.

Genügend großes Betriebskapital, Bezug der Waaren in großen Posten aus ersten und besten Quellen und langjährige Erfahrungen im Geschäftsbetriebe setzen uns in den Stand, den Anforderungen unserer Kunden nach allen Richtungen hin zu genügen.

Ausführliche **Waaren- und Preisverzeichnisse** werden gern übersandt. Wir bitten, die Güte unserer Waaren und unsere Preise mit denen der Konkurrenz zu vergleichen, und **der Vortheil des Bezuges von uns wird Jedem erkennbar sein.**

Einen Anhalt zum Vergleich geben folgende Beispiele: Es kostet **1 Pfund netto: neue geschälte Riesenerbsen** 14 Pf., **gelber thüringer Weizengries** 15 Pf., **feinstes Kartoffelmehl** 10 Pf., **schwarzer Pfeffer** 100 Pf., **pulverisirter Borax** 40 Pf., **Oranienburger Kernseife** 24 Pf., **Ia. Motard'sche Kerzen für Kronleuchter** 52 Pf., $\frac{1}{2}$ **Pfundpacket Frankkaffee** 13 Pf., 1 Pfund-Dose **Houtens Cacao** 270 Pf., **Liebigs Fleischextrakt** 710 Pf., $\frac{1}{2}$-Literflasche **allerfeinstes Tafelöl** (huile de vierge) 100 Pf.

☞ **Die Transportspesen werden vermindert, wenn mehrere Familien gemeinsame Sendungen kommen lassen.**

Aufträge sind zu adressiren:

An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

oder — wenn der Wohnort des Bestellers es vortheilhafter erscheinen läßt —

An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins zu Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 20.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider".** Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franko.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons.











GOETHE (durchweg gedoppelt) ungef. 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungef. $4\frac{1}{2}$ Cm. hoch Dtzd.: M. —.80.

ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.

HERZOG Umschlag $7\frac{3}{4}$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.

COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag $7\frac{1}{2}$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Stettin bei **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft, kleine Domstrasse 10a, Universal-Bazar grosse Wollweberstr. 41, **G. Woreczek,** Mönchenstr. 15, **H. A. Müller,** Breitestr., oder direkt vom Versandt-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Essenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** ($\frac{1}{4}$ Liter) **Bouillon,** welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern, weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."

Justus von Liebig.



In **EF, F** und **M-Spitze** in allen Schreibwarenhdlg. vorrätig 1 Gros M 2.50. Preisl. uns. sämmtl. Fabrikate kostenfrei.

Nur echt mit Namen F. SOENNECKEN

Berlin • **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN** • Leipzig

Jahresfest des Allgemeinen Evangelischen Missionsvereins.

Sonntag, 27. d. Mts., 5 Uhr, in der **St. Jacoby-Kirche:** Festpredigt und Bericht über die Mission in **Japan.** Herr Stadtpfarrer **Issel** aus Baden.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. gelegen, gewährt in **kleinen Klassen** (gymn. u. real., **Sexta** bis zur **Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung**) auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Doppelte Buchführung,

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und **Schönschrift** lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg Jakobstraße Nr. 37.**

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franko und gratis zur Durchsicht.

Ein Gut

von circa 650 Morgen durchweg guten Boden, Inventar gut und vollständig, ist Alters wegen zu verkaufen.

Näheres durch

Gustav Heise, Kaufmann, Templin.

Eine kleine Wirthschaft, 30 Morgen, und Ziegelei mit ca. 20 Morgen Ziegelerde zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 651** befördert **S. Salomon,** Stettin, Annoncen-Expedition.

In der Universitätsstadt Greifswald ist eine Restauration mit großen Räumlichkeiten, großem Garten, heizbarer Kegelbahn zu verpachten. Das Haus kann auch unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Restauration kann zu jeder Zeit übernommen werden.

F. Ritschel, Greifswald, Gützkowerstr. 32.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Cigarren für Wiederverkäufer.

Nr. 1.	1000 Stück	ℳ 27,50.
„ 2.	„ „	„ 30,00.
„ 3.	„ „	„ 33,00.
„ 4.	„ „	„ 35,00.
„ 5.	Große Regalia	„ 36,00.

Rippentaback à Zentner 25 Mark

empfiehlt die Cigarrenfabrik von

Wilhelm Andrée,

Kammin in Pomm.

Nicht Konvenirendes wird sofort zurück genommen.



Das Magazin für Ausstattungen in Porzellan und Glas

von

Paul Schlegel, Stettin,

Louisenstrasse 9,

empfiehlt bei niedrigst gestellten Preisen eine außerordentlich reiche Auswahl neu eingetroffener

Tafel-, Kaffee- und Waschgeschirre.

Versandt nach auswärts unter Garantie.

☞ **Das Geschäft ist Sonntags geschlossen.**



Wer sich e. solch. **Weyl'schen** heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.

L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Neu! Spezialität: Neu!

Brillen und **Pincenez** (**Neugold**), **hochfein,** beste Gläser, à **4,50** Mk. Nachn., fr. **R. Scholz,** opt. Versandt-Gesch., **Königsberg i. Pr.,** Rhesianum.

Ia. holländ. Torfstreu,

billigstes Ersatzmittel für Strohstreu, offerirt franko jeder Bahnstation

M. Wemer, Posen,

Saaten-Dünger. Kartoffel-Export.

Russische lackirte

Holzschaalen

verkauft in allen Größen billigst

Stettin. J. Budig, gr. Lastadie 70.

Pa. oberschl. Steinkohlen

offerirt billigst ex 2 Kähnen

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Stuchelthran.

offerirt zu Tagespreisen und bitte um Offerte.

J. Schulz, Pillau.

Als Neuheiten

empfehle:

Graziengürtel, Victoriagürtel, Venusgürtel, Miedergürtel, Schuppengürtel, Ledergürtel

in verschiedenen Mustern.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

Verschiedene neue Sophas, gediegene Arbeit, wegen Mang. a. Raum billig zu vk **Breher,** Rosengarten 53, p

---

Echt ungarischer Gebirgswein!

Alter weißer Tischwein,		Preis p. Hektoliter Fl.	20.
„ „ „	Ia.	„ „	24.
„ „ „	1872er	„ „	28.
„ „ „	Riesling	„ „	35
Ruster Ausbruch (Medizinalwein) fett, süß		„ „	75.
Rothweine		Hektoliter von Fl.	25—80.
Borowitzka (Wachholder für Magenleidende) zur Verdauung		Hektoliter von Fl.	80—120.

Versandt in Gebinden von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franko retourgenommen.

Gastwirthen u. Wiederverkäufern Rabatt bei mindestens Fl. 100 Abnahme.

Ig. Spitzer,

Weingärten- und Kellerei-Besitzer,

Preßburg (Ungarn).

E. Grimm, Tapezier u. Dekorateur, Stettin, Breitestraße 25.

☞ **Spezialität: Linoleum legen.**

Buchbinder-Gehülfen

verlangt sofort

R. Grassmann, Stettin.

Eine alleinstehende Dame aus guter Familie, mit außergewöhnlich guten Referenzen, sucht zur Führung des Haushalts selbstständige Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt gerne Frau **Most,** Deutschestraße 31, bei Westend. Zu melden Vormittags von 10—12 Uhr.

Am 4. November unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Schumann.

Sonnabend, den 26. Oktober:

4 Uhr Nachm. Grosse Schüler-Vorstellung

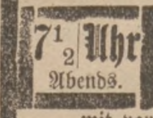
mit extra gewähltem Programm.

Auftreten der **echten Hagenbeck'schen**

Singhalesen,

Bewohner der Insel Ceylon, **mit ihren Riesen-Elephanten und Zebus.**

Die Billet-Preise für Schüler resp. Kinder sind: Loge u. Tribüne 1 ℳ. Sperrsitz 75 ₰. 1. Platz 50 ₰. 2. Platz 35 ₰. Gallerie 20 ₰.



Große Gala-Vorstellung

mit vorzüglich gewähltem Programm.

Vorletztes Auftreten der Singhalesen-Karawane.

Zum Schluß:

Goldelse

oder:

Dick Turpins Abenteuer.

Dramatische Pantomime in 7 Bildern. Nach dem historischen Stoff aus dem Englischen für den Circus Schumann bearbeitet, arrangirt und inscenirt von Herrn **Max Schumann.**

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Direktor.

Bellevue-Theater.

Sonntag:

Einmalige Vorführung von **Edisons Phonograph** u. populär-wissenschaftliche Erklärung desselben, begleitet von elektrischen Experimenten. Der Phonograph wird sprechen, singen und blasen.

Zwei Mädchen vom Ballet,

oder

Eine feine Familie.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von J. Stinde und Georg Engels.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend:

Volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. (Parquet 1 ℳ)

Czar und Zimmermann.

Sonntag: (Opern-Bons.) Zum 1. Male:

Der Widerspenstigen Zähmung.

Komische Oper in 4 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiele frei bearbeitet von J. V. Widmann. Musik von **Hermann Goetz.**